

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Quirins offener Charakter paßte nicht für das Treiben am Hofe, in das er, ohne es selbst recht zu wissen wie, hineingezogen worden war. Ihm mangelte jener scharfe forschende Blick, der von der so nothwendigen Combination eines Höflings ganz unzertrennlich ist. Wie er sich unverstellt gab, weil er nicht anders konnte, so nahm er auch jede ihn berührende Aeußerung mit der ihm eigenthümlichen Aufrichtigkeit auf Treue und Glauben als eine Wahrheit hin.

Aus dieser Ursache entsprang sein Nichtverstehen, sein Stauern über die von Perbettura in Kürze ihm angedeutete Kenntniß des glatten Bodens und der Menschen, die den Hof bevölkerten. Er vermochte sich in der That nicht vorzustellen, was sie beabsichtige, um nach der von Sr. Majestät dem Kaiser ihm bezeigten Nichtbeachtung jene erwähnte Entfremdung zwischen der Gesellschaft und ihm plötzlich zu ändern.

Der höfische Beichtvater schien sich zur Ausführung der Aufgabe, Quirins Schatten abzugeben, berufen zu fühlen. Es war nicht zu leugnen, daß dieses geistlichen Herrn Wissen sich nicht in engen Grenzen bewegte und unter anderen Umständen würde seine Unterhaltung jedenfalls eine höchst angenehme für Quirin gewesen sein, jetzt aber befand er sich keineswegs in der Stimmung, um mit ungetheiltem Interesse ihm Gehör zu schenken.

Pater Ermenii war jedoch einmal in Zug gerathen und besaß zu viele Selbstgefälligkeit, um sich darin zu unterbrechen. Er hatte Quirin auseinandergesetzt, daß alle Bestrebungen der römisch-katholischen Kirche darauf hinarbeiteten, eine Einheit des Glaubens in allen Län-